

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 37 (1997)

Artikel: Yachtwerft Portier
Autor: Kummer, Peter / Büttner-Brucker, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Yachtwerft Portier

Peter Kummer

Die Firmengründung

Die Akten der Firma Portier reichen nicht bis zur Gründung zurück, für die Zürcher Landschaft auch das Handelsregister (Ragionenbuch) nicht. Die Firma selber hat in den 1930er Jahren 1812 als Gründungsjahr bezeichnet, während später 1815 und 1816 genannt werden. Was gilt? Die Gründungszeit ist rekonstruierbar aufgrund der Einträge im Grundbuch und in den Akten der Gebäudeversicherung, beides aufbewahrt im Staatsarchiv Zürich. Diesen Akten ist Folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1815 hat David Suter, «von Horgen gebürtig, diesmahl in Obermeilen wohn- und seßhaft», von Beruf «Schifmann» (sic) bzw. «Schiffmacher», mehrere Liegenschaften erworben, und zwar von Caspar Guggenbühl je die Hälfte am Eigentum des Wohnhauses No. 264, eines Riegelhauses sowie einer Scheune, deren andere Hälfte alt Sekelmeister

Conrad Bolleter gehörte, sodann zu vollem Eigentum je einen Schopf und eine später als Waschhaus bezeichnete Metzg. Zu diesem Zweck nahm er beim Verkäufer kurzfristig ein Hypothekardarlehen von «2000 Gulden Gelt der Statt Zürich Münz und Währung» auf und sicherte zu, die Schuld zu 5% «gefliissen» jeweils auf Martini zu verzinsen und in drei Jahresraten zu 600 bzw. 700 Gulden zu amortisieren. Dies wurde am «7 ten Maijo 1815» öffentlich beurkundet. Was immer Vorstufen der Firma noch in Horgen gewesen sein mögen: Die Firmengründung in Meilen muss mit dem Erwerb der dafür nötigen Liegenschaften erfolgt sein.

182 Jahre Bootsbau in Obermeilen

Ursula
Büttner-Brucker

Schnittige Rennboote und elegante Yachten hinter riesigen Scheiben, ein moderner Laden mit allem Zubehör, welches das Herz des Freizeitkapitäns höher schlagen lässt, und eine imposante Anlage zur Pflege und Überwinterung von Schiffen – das ist der erste Eindruck, den ein Besucher heute beim Anblick der Yachtwerft Portier in Obermeilen gewinnt.

Im Vergleich dazu muss die Bootsbauerei recht bescheiden gewirkt haben, die 1815 von David Suter-Widmer gegründet worden war. In offenen Schiffshütten wurden einfache Fischer-





△ Felix Portier



△ Paulina Rosa
(Rösy) Portier-Suter



△ P. R. Portier-Suter
an ihrem hundertsten
Geburtstag, 1996.

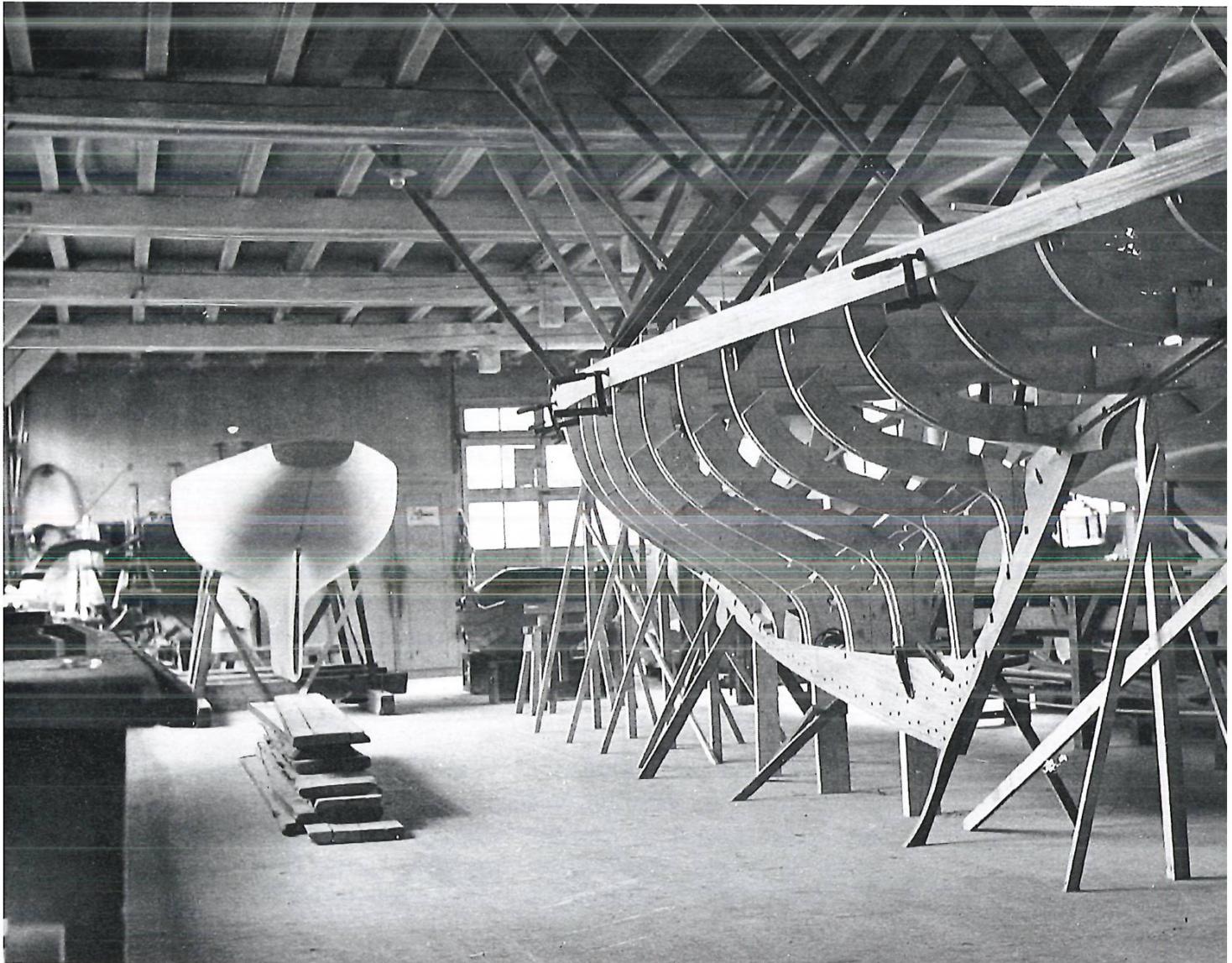
◁ Ein «Brèème», Schiffanhängertyp kurz vor dem Stapellauf.

boote gebaut und wieder geflickt. David Suter-Widmer, der selbst aus einer Schiffsbauerfamilie stammte, fand in seinem Sohn und später in seinem Enkel, alle mit dem Vornamen David, tüchtige Nachfolger: der Bau einer Slipanlage über Sandsteinplatten ermöglichte ein einfacheres Ein- und Auswassern. So konnten bald schon Lastschiffe und Weidlinge hergestellt werden. In einer Moostrocknungsanlage wurde das Material zum Kalfatern, d. h. zum Abdichten der Fugen, gewonnen.

Der Name Portier erscheint 1914. In diesem Jahr trat der junge Schiffsbauer aus dem savoyischen Thonon am Genfersee in den Familienbetrieb Suter ein. Er blieb nicht lange Angestellter: 1917 heiratete Felix Portier die Tochter seines Arbeitgebers, Paulina Rosa (Rösy) Suter, Urenkelin des Firmengründers. Und hier wollen wir es nicht unterlassen, eine ganz herzliche Gratulation einzuflechten: Frau Portier-Suter konnte am 31. Dezember 1996 bei zufriedenstellender Gesundheit und erstaunlicher geistiger Frische ihren hundertsten Geburtstag feiern!

Wie sehr Felix Portier mit Leib und Seele an seinem Beruf hing, illustriert folgende kleine Geschichte: Als ihn am Hochzeitsmorgen ein Kunde verzweifelt bat, das Mastfall an seinem Boot zu lösen, schlug er ihm diese Bitte nicht ab, sondern eilte nach Zürich, wo das Boot lag, um den Schaden zu beheben...

Die 1923 in «Yachtwerft Meilen Suter und Portier» umbenannte Firma erkannte die Zeichen der Zeit. Nicht mehr nur Nauen, «Brèème» und Bodenschiffli waren gefragt, sondern es wur-



△ Aufnahme aus dem Jahr 1938, Segelyachten in verschiedenen Baustadien, damal vom Kiel aus nach oben gebaut.

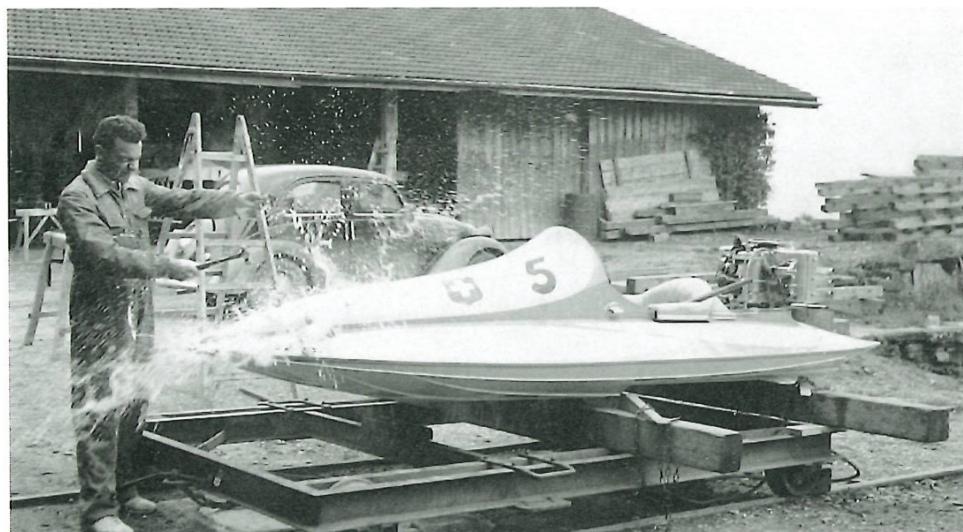
▷ Ab 1923 nennt sich die Firma «Yachtwerft-Meilen Suter und Portier». Einfahrt von der Seestrasse her.



den die ersten Boote – Motorschiffe, Segelyachten und Segeljollen – für den Freizeitgebrauch verlangt. Das bedingte den Ausbau und die Modernisierung der gesamten Anlagen, vom Schiffsaufzug aus dem See über Geleise bis zur Angliederung einer mechanischen Werkstatt. Spezialaufträge wie Ledi-schiffe, das grosse Hausboot für die Familie Hürlimann, zwei Personenschiffe für den Langensee und der Ausbau der ersten Fähre «Schwan» (1933) folgten. Felix Portier begann auch die ersten Rennboote zu bauen und bewies deren Qualität und sein eigenes Können durch beachtliche Erfolge als Rennfahrer, was er auch in späteren Jahren (zusammen mit Paul Schiller) unter Beweis stellte.

Das Jahr 1941 wurde zu einem weiteren Markstein in der Firmengeschichte: Das Unternehmen lag unter dem Namen Felix Portier Yachtwerft Meilen ganz in den Händen von Felix und Rösy Portier-Suter. Auf dem östlichen Teil des Werftgeländes entstanden eine grosse Werft und ein Büroneubau. Vor allem aber begann die Hochblüte des Bootsbaus. Die Werft

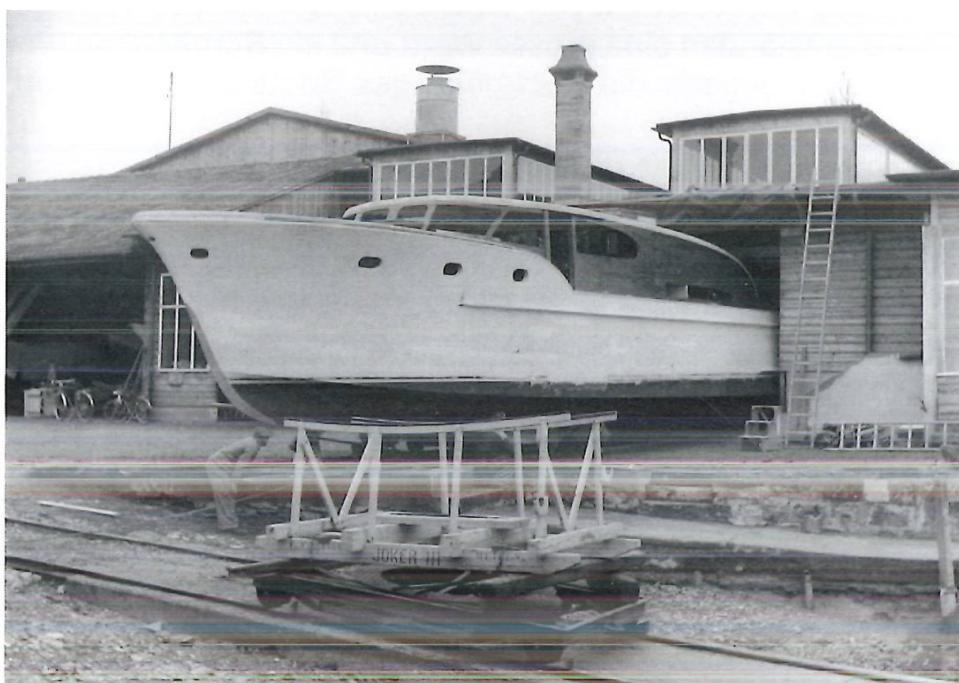
▷ 1939. Schiffs-taufe eines Renn-bootes (für Paul Schiller?)





◀ Für einen Uhrenunternehmer in Biel gebautes exklusives Motorboot aus Holz beim Stapellauf, mit Felix Portier.

Portier hatte sich nach dem Kriege auf den Bau von Stahlschiffen spezialisiert. Sie war wohl die einzige Werft in der Schweiz, die mit einem Fabrikationsprogramm von Holz-, Polyester- und Stahlbooten aufwarten konnte. Was die Grösse der Boote betraf, so konnten vom Ruderboot bis zum Passagierschiff für 150 Personen alle Wasserfahrzeuge gebaut werden. Nur einige Stichworte: Schlammkähne (im Tessin gebaut), Lastschiffe (bis 150 Tonnen Tragkraft) und Personentransportschiffe mit Stahlrumpfen und Aluaufbauten (technisch heute noch eine Kunst), Luxusmotoryachten bis 20 m (L'ELMA für Familie Cartier in Genf / Paris), grösstes Passagierschiff mit 27,5 m für den Vierwaldstättersee, Seerettungs- und Polizeiboote für Küsnacht, Neuenburg, Lausanne und Genf, die Holiday-Linie als Serienprodukt (der VW auf dem

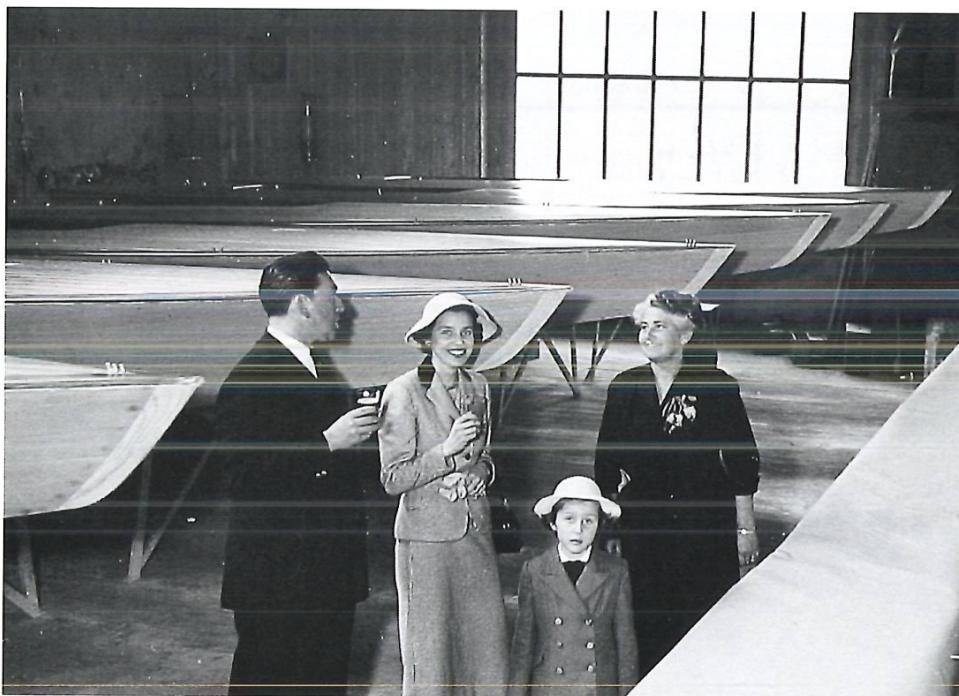


◀ Ein Schiff wird zur Fertigstellung aus der Werkhalle ins Freie gezogen.



△ Von 1941 an heisst die Firma «Felix Portier Yachtwerft Meilen». Auf dem östlich gelegenen Gelände (rechts im Bild) entstehen expansive Neubauten. Links der Landanteil der Familie Suter.

Wasser)... Dass ELMA anlässlich eines Treffens höchster Politiker in Genf für würdig befunden wurde, die Damen Eisenhower, Petitpierre, Eden, Faure, Dulles und Macmillan zum Vergnügen einer Seefahrt zu verhelfen, sei nur am Rande und als Beweis der Spitzenklasse der Portier-Boote erwähnt – immerhin wurde die ELMA in der damaligen Bildreportage als «das schönste Motorschiff des Genfersees, das bald alle Verfolger abschüttelte» gerühmt.



△ Serienboote in der Werkhalle, kurz vor der Auslieferung. Rösy Portier mit einer kaufinteressierten Familie.

1960 wurden eine grosse Halle, Steganlagen mit Seetankstelle und Sommer-trockenplätze für 25 Boote errichtet.

Der Bootsbau gipfelte in der Produktion der legendären Starboote mit Serien von 10 bis 20 Booten pro Jahr. Dieses Boot wurde bis 1968 in Holz und anschliessend in Glasfiberkonstruktion hergestellt. Die eigene Motorenwerkstatt, die Kapazität des Winterlagers von bis zu 75 Yachten und der Personalbestand von maximal 37 Mitarbeitern spiegeln den Aufschwung, den die Firma unter Felix Portier und seinem Sohn Freddy genommen hatte.

Während dieser ganzen Zeit arbeitete

Rösy Portier engagiert und kompetent im Betrieb mit. Es war für sie selbstverständlich, nach dem Tod ihres Gatten zusammen mit ihrem Sohn Freddy den Familienbetrieb weiterzuführen, ab 1966 unter dem bis heute gültigen Namen «Yachtwerft Portier AG». Auch ihre Tochter, Frau Rösy Weber-Portier, wuchs ganz einfach ins Geschäft hinein, wo sie noch heute mit grossem Einsatz tätig ist, ohne je diese Treue zum Familienbetrieb als etwas Besonderes herauszustreichen, ob-



△ Rösy Portier und Sohn Freddy.



△ Freddy Portier am Steuerstand.

wohl ihre Tätigkeit sich über die Zeitspanne von drei Generationen erstreckt!

Weitere bauliche Vergrösserungen und neue Produktionslinien (Fireball, Optimist, Delta, Yngling und Minitonner Popcorn) setzten das Werk von Felix Portier fort. Auch der EM-Titel 1972 von Freddy Portier (Motorbootrennen) und Regattaerfolge, errungen durch ihn und seinen Neffen Jürg Weber (Yngling und 5,5) machten den Firmeninhabern alle Ehre.

Gleichzeitig setzte sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass auf die Dauer die Eigenproduktion allein nicht rentieren konnte. Wiederum war Anpassung an eine veränderte Marktsituation gefragt, und wiederum bewies die Firma Portier genügend Flexibilität, um sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Sie übernahm Vertretun-

gen, zuerst die bekannten Coronet-Motorboote aus Dänemark (seit 1967), dann Dufour-Segelboote aus Frankreich, C&C Yachten aus Deutschland und Kanada, Cranchi-Motorboote aus Italien, LM und Bianca-Segelboote aus Dänemark und ab 1996/97 SWAN, Beneteau und Aphrodite 101.

Obschon Portier weltweit die Nummer eins im Bau der Starboote war und bis dahin über 300 Schiffe hergestellt hatte, wurde deren Produktion 1972 aufgegeben, nachdem der «Star» nicht mehr zur Olympiade zugelassen war. Dafür wurde 1975 die Produktion des Yngling in Lizenz aufgenommen, von dem bis heute 638 Stück ausgeliefert wurden, ein Beweis für den Beliebtheitsgrad dieses Regatta- und Tourenbootes in Glasfaser-Konstruktion.

Seit der Jahrhundertwende hat die Yachtwerft Portier an die 1000 Boote in Einzelanfertigung gebaut – bei dieser Zahl sind die Serienboote Star und Yngling nicht berücksichtigt.

▷ Zwölf Schiffe sind zum Export auf zwei Bahnwagen transportbereit verladen.



▽ Ynglin-Produktionsstrasse. Von diesem Schiffstyp in Glasfaser-Konstruktion sind von 1975 bis heute schon über 600 Stück ausgeliefert worden.



▷ Jürg Weber-Gebert und Röslly Weber-Portier, seit 1982 Leiter der Firma.



1982 übernahmen Jürg Weber-Gebert und Röslly Weber-Portier die Leitung der Firma und begannen den Neubau der gesamten Werftanlage. Gemäss dem neuen Konzept eines auf Dienstleistung ausgerichteten Betriebes entstanden ein gecktes Winterlager für 150 Boote, Sommertrocknungsplätze für 50 Boote, 3 Einwasserungsmöglichkeiten, Anlagen für Service und Reparaturen sowie ein Ladenlokal zur Vermietung. So sollen dem Kunden alle nur möglichen Dienstleistungen und Annehmlichkeiten rund um sein Boot zur Verfügung stehen. Diese schätzen es, wenn die Boote schon früh im Jahr fix und fertig bereit stehen, damit die Saison möglichst lange wird und das Freizeitvergnügen unbelastet von allzu vielen nautischen Problemen genossen werden kann.

Keines der alten Gebäude hat überlebt – nur der Takelmast dient noch, nach vorne auf die Mole versetzt, als Wahrzeichen der Yachtwerft Portier, des ältesten Meilemer Betriebs.

▷ Freddy Portier, Rösy Portier-Suter und Röslly Weber-Portier – über drei Generationen massgeblich tätig.



Während sechs Generationen hat es die Familie verstanden, das Firmenschiff umsichtig und anpassungsfähig sowohl durch stille als auch durch sehr bewegte Wellen der wechselnden Geschichte zu steuern – Grund genug, hoffnungsvoll auch in die Zukunft zu blicken.

Zum Schluss möchte ich nicht versäumen, mich bei Jürg Weber ganz herzlich für seine Unterstützung zu bedanken. Ohne die wertvollen Unterlagen und Bilddokumente nebst vielen mündlichen Ergänzungen wäre dieses Firmenportrait gar nicht möglich gewesen.



△ Die Werft, wie sie sich heute präsentiert, eingebettet zwischen Seestrasse und Nachbargrundstücken.

Vor 100 Jahren

Neberraschende Neuheit!

Besonderes Verfahren zur Vergrößerung von Photographien
jeder Art und Größe
zu bisher noch nie gebotenen billigen Preisen.

Monochrome-Portraits.

Wie unendlich Viele hätten nicht schon den Wunsch ausgeführt, ein Bild dieses oder jenes lieben Augehörigen oder Freundes vergrößern zu lassen und wie häufig hätten nicht schon pietätvolle Kinder die Bilder ihrer verstorbenen Eltern oder Geschwister nach kleinen Photographien in großem Format anfertigen lassen, wenn nicht alle vor der großen Ausgabe zurückgeschreckt wären. Gibt es denn ein schöneres oder passenderes Geschenk zu Geburtstags- oder Gedenktagen und Festgelegenheiten aller Art, insbesondere auch zu den bald herannahenden Ostern, als ein in großem Maßstabe nach einer kleinen Photographie ausgeführtes Portrait. Ein solches Portrait in der Größe von 63/58 Cm. (inklusive Passe-Partout) kostet beispielsweise ohne Rahmen nur Fr. 18.-75., mit prachtvollen Rahmen Fr. 36.-90.

Diese Portraits führen wir (J. Frik & Co., Frankfurt a. M.) nach einem neuen Verfahren in Schwarz und Weiß. Monochrome aus, Kopf und Büste auf leicht getöntem Hintergrund. Die Portraits werden sorgfältig mit der Hand von erfahrenen Künstlern ausgearbeitet, verblassen nicht und eine vollkommene Ähnlichkeit wird in jeder Beziehung erreicht. Wir vergrößern jede Photographie, ob Cabinet-, Visit-, Daguerrotypie oder Momentbild. Wir nehmen einen Kopf aus einer Gruppe heraus, oder stellen zwei bis fünf Köpfe zu einem Gruppenbild zusammen, ohne dafür einen höhern Preis als für ein einzelnes Bild zu verlangen, vorausgesetzt, daß sich die Köpfe auf einer Photographie befinden. Sollten zwei oder mehrere Köpfe von verschiedenen Photographien zu einem Bilde vereinigt werden, so kostet jeder Kopf so viel wie ein einzelnes Bild. Sollte ein Portrait nicht zufriedenstellend sein, so werden wir dasselbe entweder überarbeiten, oder ein ganz neues Bild kostenfrei anfertigen. Die uns zur Vergrößerung übergebenen Photographien werden unbeschädigt mit dem Portrait zurück gesandt und wird die Ausführung in der Regel 19. Tage in Anspruch nehmen.

Jede nähere Auskunft ertheilt gerne die Agentur für hiesige Gegend:
Buchdruckerei Meilen.

▷ Drei Angebote aus dem Jahr 1897.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit der werthe Einwohnerchaft von Meilen, Obermeilen & Umgebung die ergebene Anzeige, daß er die ehemals

Mitgglische Käferei

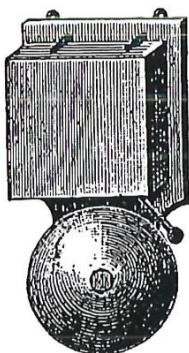
in Obermeilen übernommen hat. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die werthe Kundsame mit schöner, solider und prompter Arbeit zu bedienen.

23

Einem gütigen Zuspruch entgegennehend, empfiehlt sich höflichst

Obermeilen, 11. Januar 1897.

Jakob Hohermuth, Käfer.



Elektrische Läutwerk - Einrichtungen

jeder Art

erstellt gut und billig 51

Fachmännische Bedienung.

Sofortige Reparaturen.

Höflichst empfiehlt sich

H. Burkhardt, Uhrmacher, Meilen.

Möbelfabrik Meilen

Telephon. zum „Wasserfels“, Telephon,
empfiehlt ihr

grosses Lager fertiger Möbel

als

Ganze Ausstattungen, Salons, Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer, sowie einzelne Silber- und Spiegelschränke, Chiffonnières, Schreibtische für Damen und Herren, Bettstellen, Waschkommoden, Sophas, Sekretäre, Rohr- und Polstersessel, Eß-, Servier- und Nähstische, Buffets, Vorplatzmöbel, praktische Bulte für Schreibmaschinen etc.

26

Photographien und Zeichnungen zu Diensten. Bestes Material, gute Ausführung und billigste Preise zusichernd, empfehlen sich bestens

Borbach & Cie.